

## UNTERSUCHUNGS-AUSSCHUSS

betreffend die Commerzialbank Mattersburg im Burgenland AG und die Personalkredit- und Kommerzialkredit-vermittlungs- und Anteilsverwaltungsgenossenschaft Schattendorf-Zemendorf-Stöttera-Krensdorf-Hirm-Loipersbach-Draßburg-Baumgarten (Commerzialbank-Untersuchungsausschuss) [1US/XXII. Gp.]

---

### STENOGRAPHISCHES PROTOKOLL

#### **20. Sitzung/medienöffentlich**

Mittwoch, 24. Feber 2021

XXII. Gesetzgebungsperiode

Gesamtdauer der 20. Sitzung

20.02 Uhr – 16.32 Uhr

Kultur- und Kongresszentrum Eisenstadt – Festsaal

**Landtagspräsidentin Verena Dunst**  
Vorsitzende

**Markus Malits, MSc**  
Schriftführer

## **BEFRAGUNG Bürgermeister a.D. Josef RESCH**

**Vorsitzende Verena Dunst:** Meine Damen und Herren! Ich darf die Sitzung wieder aufnehmen. Wir erwarten jetzt den Herrn Bürgermeister a.D., Herrn Josef Resch. Er kommt ohne Vertrauensperson. Wir dürfen ihn schon hereinbitten. *(Auskunftsperson Bürgermeister a.D. Josef Resch betritt den Saal.)*

Bevor wir, meine Damen und Herren, jetzt wieder in die Sitzung eintreten und ich die zweite Auskunftsperson begrüße, nur für das Protokoll: Es gab hier einen Wechsel seitens des ÖVP-Klubs. Die Frau DI Wagentristl ist jetzt anstatt Herrn Fazekas da.

Ich darf Sie, Herr Bürgermeister a.D. Josef Resch, sehr herzlich begrüßen, hier im Untersuchungsausschuss. Ich darf Ihnen vielleicht einige Dinge als Information am Beginn schon mitgeben. Sie sehen hier die Abgeordneten der vier im Landtag vertretenen Parteien, die Sie dann in einer Runde, nämlich ganz konkret drei Runden, befragen werden. Dazu kommen wir noch.

Neben mir ist der Herr Verfahrensrichter Dr. Pilgermair. Mit Ihnen gesprochen hat schon, da Sie ja ohne Vertrauensperson gekommen sind, ist das sicher ganz wichtig, der Vertrauensanwalt Herr Mag. Burger.

Ich darf Ihnen den Herrn Mag. Dr. Philapitsch an meiner Seite hier vorstellen, stellvertretender Landtagsdirektor, und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ich darf Sie also hier begrüßen. Vielleicht einige Dinge gleich vorweg. Wenn Sie Fragen haben, wo Sie nicht wissen, ob diese Fragen Sie vielleicht belasten können, oder wo Sie nicht wissen, was ist das jetzt, können Sie sich gerne melden bei uns und dann würde ich unterbrechen und Sie können mit dem Herrn Verfahrensanwalt darüber reden.

Das Zweite, vielleicht zum Prozedere: Wir beginnen so, dass der Herr Verfahrensrichter, Herr Resch Sie jetzt belehren wird ob Ihrer Rechte und Pflichten gegenüber dem Untersuchungsausschuss. Danach haben Sie die Möglichkeit - und da sehen Sie schon die Uhr hinter uns - zu einer ersten Stellungnahme bis zu 20 Minuten.

Aber jetzt, step by step. Die erste Frage an Sie: Natürlich haben die Medien auch immer Interesse an den Auskunftspersonen. Würden Sie einem Kameranews zustimmen? Das müssen Sie nicht, das können Sie, wenn Sie wollen.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ich bin eine Privatperson. Ich weiß nicht, ob das ...

**Vorsitzende Verena Dunst:** Wie Sie möchten, Sie müssen nicht!

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein, ich glaube nicht.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Gut. Herr Bürgermeister a.D., als Nächstes eben, wie ich vorher schon gesagt habe, wird Sie der Herr Verfahrensrichter belehren und ich darf den Herrn Verfahrensrichter schon darum bitten.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Grüß Gott, Herr Resch. *(Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair übergibt Bürgermeister a.D. Josef Resch das Personaldatenblatt.)*

Ich bitte Sie, zuerst einen Blick auf das vor Ihnen liegende Personaldatenblatt zu werfen und zu schauen, ob die Daten dort zutreffen?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ja.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Ich erteile Ihnen jetzt die in der Verfahrensordnung vorgesehene Rechtsbelehrung für Auskunftspersonen, insbesondere betreffend die beiden zentralen Rechte und die zentrale Pflicht jeder Auskunftsperson.

Eine Auskunftsperson kann hier in diesem Untersuchungsausschuss aus folgenden sieben Gründen die Aussage verweigern:

1. über Fragen, deren Beantwortung die Privatsphäre der Auskunftsperson oder eines Angehörigen betreffen oder für sie oder einen Angehörigen die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung nach sich ziehen würde;
2. über Fragen, deren Beantwortung für die Auskunftsperson oder einen Angehörigen einen unmittelbaren bedeutenden vermögensrechtlichen Nachteil nach sich ziehen würde;
3. in Bezug auf Tatsachen, über welche die Auskunftsperson nicht aussagen können würde, ohne eine gesetzlich anerkannte Pflicht zur Verschwiegenheit zu verletzen, sofern sie nicht von der Pflicht zur Geheimhaltung gültig entbunden wurde oder als öffentlich Bediensteter zur Aussage verpflichtet ist;
4. in Ansehung desjenigen, was der Auskunftsperson in ihrer Eigenschaft als Verteidiger oder Rechtsanwalt bekannt geworden ist;
5. über Fragen, welche die Auskunftsperson nicht beantworten können würde, ohne ein Kunst- oder Geschäftsgeheimnis zu offenbaren;
6. über die Frage, wie die Auskunftsperson ihr Wahlrecht oder Stimmrecht ausgeübt hat, wenn dessen Ausübung gesetzlich für geheim erklärt ist und schließlich
7. über Fragen, durch deren Beantwortung Quellen betroffen sind, deren Bekanntwerden die nationale Sicherheit oder die Sicherheit von Menschen gefährden würde.

In den beiden erst bezeichneten Aussageverweigerungsfällen kann die Aussage auch dann verweigert werden, wenn die Ehe oder die eingetragene Partnerschaft, welche die Angehörigkeit ursprünglich begründet hat, nicht mehr besteht.

Ein genereller Aussageverweigerungsgrund ist in diesem Untersuchungsausschuss nicht möglich. Wenn aber, Herr Resch, in einer Frage, die an Sie gestellt wird, Ihrer Ansicht nach, ein Aussageverweigerungsgrund beinhaltet ist oder gegeben ist, dann sagen Sie uns das, dann werden wir das behandeln.

Das zweite zentrale Recht jeder Auskunftsperson ist dasjenige, den Ausschluss der Öffentlichkeit zu beantragen, wenn

1. überwiegende schutzwürdige Interessen der Allgemeinheit, der Auskunftsperson oder Dritter dies gebieten,
2. es zum Schutz von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen notwendig ist oder

3. der Ausschluss der Öffentlichkeit im Interesse der Erlangung einer wahrheitsmäßigen Aussage erforderlich erscheint.

Die zentrale Pflicht jeder Auskunftsperson ist diejenige, alle an Sie gestellten Fragen richtig, wahrheitsgemäß und vollständig zu beantworten.

Eine vorsätzliche falsche Aussage vor diesem Untersuchungsausschuss wäre eine gerichtlich strafbare Handlung und könnte vom Strafgericht mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren geahndet werden.

Herr Resch, eine Frage zu dieser Rechtsbelehrung?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Nein. Dann ist die Rechtsbelehrung erteilt.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Danke Herr Verfahrensrichter. Herr Resch, ich darf dann gleich zum nächsten Schritt kommen. Ich habe Ihnen schon gesagt, Sie könnten eine erste Stellungnahme abgeben. Möchten Sie davon Gebrauch machen?

Die Frau Amtsrätin hat Ihnen eh schon gesagt, bitte Mikro einschalten. Damit Sie sich nicht so anstrengen müssen, ist es auch möglich, das Mikro ein bisschen zu sich zu ziehen, dann wird es sicher am besten funktionieren.

Sie wissen, bis 20 Minuten. Bitte Herr Bürgermeister a.D.!

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ja. Also, mein Name ist Josef Resch. Ich bin seit 70 Jahren ein waschechter Mattersburger, habe immer dort gelebt und bin auch jetzt als Pensionist dort zu Hause.

Ich habe eine Schulbildung - Volksschule, Hauptschule -, habe danach den Beruf des Dachdeckers gelernt, den Betrieb meines Vaters übernommen und den geführt bis 2010. 2010 bin ich in Pension gegangen, mein Sohn hat den Betrieb übernommen und seit der Zeit bin ich weg von der Firma.

In der Zeit von 1992 bis 1999 war ich Bürgermeister der Stadtgemeinde Mattersburg, und ich denke, dass ich als solcher da bin und um Auskunft zu geben.

Ich habe zu den Dingen, die mir zugeschickt worden sind, so gut als möglich, alles durchgelesen und bin zur Auffassung gekommen, dass ich nichts von dem, was da drinnen steht, in irgendeiner Weise beantworten kann, weil ich weder mit Martin Pucher noch mit Klikovits, noch mit irgendjemanden von der Bank gesprochen habe. Ich habe die Bank nie besucht, habe auch kein Geschäftskonto, kein Privatkonto und die meisten Leute kenne ich gar nicht.

Deshalb bin ich der Meinung, dass ich zu der Sache da wahrscheinlich nichts beitragen kann. Aber ich glaube, für den Anfang ist es genug. Ich bitte um Ihre Fragen.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Danke Herr Bürgermeister a.D. Nach Ihrer einleitenden Stellungnahme wird der Herr Verfahrensrichter jetzt übergehen zu seiner ersten Befragung. Bitte.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Herr Resch, hatten Sie als Bürgermeister mit der Commerzialbank zu tun?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Die Gemeinde hat keine Kredite gehabt bei der Bank?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Zu meiner Zeit nicht.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Vorher oder nachher, wissen Sie etwas darüber?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Das weiß ich nicht.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Das wissen Sie nicht.

Wissen Sie, wenn Sie lange zurückschauen und unter diesem Gesichtspunkt für den Ausschuss auch eine wertvolle Ressource sein könnten - wissen Sie, wie es seinerzeit zur Herauslösung der Bank aus dem Raiffeisensektor gekommen ist?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nicht mehr, als was damals in den Medien gestanden hat. Also, ich habe das nur von der Zeitung her verfolgt.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** War das damals kein politisches Thema?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Meines Wissens überhaupt nicht. Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** War die Übernahme des Revisionsverbandes, dieser Funktion, durch das Land ein Thema?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** War Ihnen das damals bekannt, dass das Land diese Funktion übernommen hat?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein, das war mir überhaupt nicht bekannt.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Wissen Sie etwas, dass das Land Mitte des letzten Jahrzehntes diese Funktion wieder zurücklegen wollte? Dass da Überlegungen, es gab ...

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Das habe ich jetzt nicht ganz verstanden. Bitte nochmals.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Wissen Sie etwas darüber, dass das Land - so um Mitte des letzten Jahrzehntes - Intentionen hatte, Vorstellungen entwickelte, ob man nicht im Rahmen einer Verwaltungsverschlinkung als Generalmotto diese Funktion zurücklegt.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Davon weiß ich auch nichts.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Wissen Sie auch nichts. Was hat denn die Bank in Mattersburg für eine Bedeutung gehabt?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ja, meinem Vernehmen nach, glaube ich schon, dass es ein ganz guter Betrieb war. Also, auf der Straße oder so im Freundeskreis beim Heurigen, im Wirtshaus ist zu Beginn immer die Commerzialbank am, wie soll ich sagen, am – besprochen, geredet worden und hast schon gehört? Und die üblichen Dinge halt. Und ich gehe jetzt weg, weil der gibt mir mehr Zinsen. Also, das sind diese Gespräche, die ich verfolgt habe. Und was ich halt so mitgekriegt habe.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Und warum hat die Gemeinde dann keine Gelder bei der Bank gehabt?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Das entzieht sich auch meiner Kenntnis. Ich weiß nur, dass wir damals ein Konto eröffnet haben, und zwar die Begründung lag dahingehend, dass viele Privatpersonen, aber auch Unternehmer Konten bei der Commerzialbank haben, und die Abwicklung über die Bank, halt besser war, als

wenn ich sage, ich bin jetzt Commerzialbank und muss auf die Volksbank überweisen. Aus dem Grund haben wir damals als Gemeinde auch ein Konto eröffnet.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Ist der Herr Pucher, haben Sie den Herrn Pucher persönlich gekannt?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ich habe ihn nicht persönlich gekannt. Ich meine, ich kenne natürlich den Herrn Pucher persönlich, aber habe sicher in den letzten 40 Jahren kein einziges Wort mit ihm gesprochen.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Ist der Herr Pucher in der Gemeinde aufgetreten? In irgendeiner Weise als Förderer, als Mäzen, als Veranstalter im weitesten Sinne aufgetreten?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Also, in der Gemeinde, meines Wissens sicher nicht. In der Gemeinde nicht. Also immer nur am Fußballplatz.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Wie ist denn die Stadt zum SVM gestanden?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Na ja.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Was hat die Stadt für den SVM getan?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ich meine, jeder Mattersburger war froh, wie Mattersburg aufgestiegen ist. Dort hat man die Wahrnehmung und auch für mich die Wahrnehmung gewesen, dass das super ist, als Mattersburger, spiele ich jetzt im Fußball in der höchsten Spielklasse. Das war meine Wahrnehmung, und es ist gerade in meine Zeit gefallen, das Sporthaus zu errichten. Das heißt, der alte Gemeinderat hat den Beschluss gefasst, damals, dieses Sporthaus zu bauen.

Und die Verträge sind dann zu meiner Zeit als Bürgermeister unterzeichnet worden. Das heißt, das Sporthaus, auch meinem Erinnerungsvermögen heraus, hat der Herr Pucher gebaut, und wir haben dazu gesponsert.

Aber fragen Sie mich nicht über die Höhe, wenn, dann steht sicherlich alles im Gemeinderatsbeschluss.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Hat es andere Sponsorings der Stadt zu Gunsten der Sportvereinigung gegeben?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Wahrscheinlich. Aber ich kann das nicht hundertprozentig sagen.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Wissen Sie etwas über die ungefähre Höhe und wann das in etwa war?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Auch das weiß ich nicht.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Wissen Sie nicht mehr. Vieles von dem, ist gut begründet, es liegt einfach lange zurück.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Es liegt lange zurück und ich habe, ich bin überhaupt, ich habe überhaupt keine Beziehung zu Fußball gehabt.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Sind Sie nicht fußballbegeistert gewesen?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Waren Sie bei Spielen der Sportvereinigung?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Das weiß ich ganz genau, ich war zweimal am Sportplatz. Einmal beim Match Rapid, aber das liegt mindestens zehn Jahre zurück, oder acht Jahre zurück.

Und zwar zweimal aus dem Grund, weil mich immer mein, ein sehr guter Freund, eingeladen hat, der wollte nicht alleine gehen. Jetzt hat er mich eingeladen, ich soll mit ihm am Sportplatz gehen. Zweimal war ich in 20 Jahren am Sportplatz.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Hat die Gemeinde, hat der Bürgermeister, oder hat die Gemeinde VIP-Karten oder Jahreskarten oder Eintrittskarten einzelner Art von der Sportvereinigung bekommen?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Auch das weiß ich nicht. Wenn überhaupt. Ich glaube eher nicht.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Also, was man jetzt schon weiß, auch wenn man es wissen würde, würde ich einmal sagen, wenn der Bürgermeister, also, wenn Sie selber, hypothetisch, über längere Zeit oder auch nur ein Jahr eine ganze Jahreskarte für den VIP-Bereich gehabt hätten.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Das kann ich absolut verneinen.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Sehen Sie, diese Frage ist doch so, dass man sie in Erinnerung hat.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ja, natürlich, ja.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Ja. Also das war nicht der Fall?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein, war nicht der Fall.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Wissen Sie, ob jemand anderer aus der Stadtpolitik so in diese Richtung etwas bekommen hat?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein, weiß ich auch nicht.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Wissen Sie nichts?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nachdem ich kein Fußballfan war, bin ich auch nie in dem Gespräch gewesen, was Fußball anbelangt hat. Also, wir haben Gemeinderäte gehabt, die bei jedem Spiel dabei waren. Die haben das eh übernommen. Also, da war ich auf jeden Fall nicht notwendig.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Jaja. Hat die Stadt, hat die Bank, pardon, hat die Bank politische Organe der Stadt oder Mitarbeiter der Stadt aus Anlass von Geburtstagen oder von Weihnachten beschenkt?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nicht mehr, ist mir nicht bekannt.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Ist Ihnen nichts bekannt?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Jetzt ganz konkret, Herr Bürgermeister, haben Sie Geschenke bekommen von der Bank?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein. Nein. Absolut nicht.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Und es ist Ihnen auch nichts bekannt, dass jemand anderer aus der Stadt etwas bekommen hätte?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein. Natürlich hat der Pöbel auf der Straße gesagt, das und das und das. Aber da ist es gegangen um eine Flasche Wein, um eine Freikarte, also, aber da kann ich auch nichts Konkretes dazu sagen.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Eine interessante Wendung „der Pöbel auf der Straße hat gesagt“.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Entschuldigung, wenn ich das so sage.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Jaja, aber wen meinen Sie damit? Ist das Kaffee- oder Gasthaustratsch gewesen?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ja. Das war Gasthaustratsch. Das war Kaffeehaustratsch, Sie sagen es, genau so. „Ich muss jetzt aufs Match gehen, weil ich habe eine Karte bekommen“, zum Beispiel.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** So. Jaja. Es ist auch medial vielfach kolportiert worden, dass es eine, dass die Bank Geschenkelisten gehabt hätte und dass da auch Bürgermeister des Burgenlandes darauf gewesen seien.

Jetzt die Bürgermeister, Sie sind ja doch einige Jahre Bürgermeister gewesen, die treffen ja auch zusammen, die haben ja auch einen Austausch miteinander und untereinander.

Ist da einmal die Rede gegangen, dass der Pucher, dass die Commerzialbank, großzügig ist, mit Geschenken aus Anlass von runden Geburtstagen?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein, das war absolut unbekannt.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Ist Ihnen auch von dieser Seite her, von Gesprächen mit Bürgermeisterkollegen und -kolleginnen auch nichts bekannt gewesen?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Auf dieser Ebene ganz sicher nicht.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Sicher nicht. Auf einer anderen Ebene?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Das, was ich vorher gesagt habe.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Das, was Sie vorher gesagt haben. Ja. Wie ist denn das SVM-Café genutzt worden?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ich war nie dort.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Sie waren nie dort?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nie, nicht ein einziges Mal.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Haben Sie selber von der Stadt her oder von Ihrer Fraktion keine Veranstaltungen dort gemacht?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Wissen Sie, wer sonst dort veranstaltet hat?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Fällt mir niemand ein, um ehrlich zu sein. Ich meine, Sportverein hat gefeiert. Aber sonst wüsste ich nicht.



**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Haben Sie etwas über die Schließung der Bank vor der offiziellen Schließung, bevor das im ORF bekannt wurde, gewusst?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Haben Sie vorher einmal etwas darüber gehört, dass es eine Schieflage der Bank gibt, dass es nicht mehr so gut steht?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Auch das nicht. Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Ist in Mattersburg die Rede davon gewesen, insbesondere in der Stadt auch, dass es schon anonyme Anzeigen gegen die Bank gegeben hat? 2015 und 2020? 2020 ist dann, natürlich ist das alles nicht Ihre Funktionszeitzeit gewesen, aber Sie sind ja Mattersburger, hat man da etwas gehört?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Da hat man etwas gehört. Hat man etwas gehört.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Können Sie uns noch erzählen was?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Na ja, in etwa so, ich kann das vielleicht so zitieren, es ist in der Zeitung gestanden, dass schon 2015 eine Anzeige war, und da konnte ich mich erinnern, dass ich zu dem Zeitpunkt schon etwas gehört habe. Aber nicht mehr.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Konkretes haben Sie nicht gehört?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Konkretes nichts. Das ist nur wieder ins Gedächtnis gekommen, wie ich den Artikel in der Zeitung gelesen habe.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Ja. Haben Sie beobachtet, dass in den Gemeinden Hirm und Draßburg Baulanderschließungen stattgefunden haben?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein, absolut nicht. Natürlich weiß man, dass Bauland erschlossen wurde, das ist, weil ich im Bezirk daheim bin.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** War das für Mattersburg kein Thema zu Ihrer Zeit?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Das war zu meiner Zeit, in meiner Zeit als Bürgermeister schon ein Thema. Ich habe insgesamt drei Flächen in Bauland umgewidmet, zu meiner Zeit. Aber das haben wir, wie soll ich das sagen, mit keiner Bank gemacht. Weder mit der Commercialbank, auch nicht mit einer anderen.

Ich habe das mit dem damaligen Notar gemacht. Und dann haben wir, sind wir, soviel ich weiß, was ich mich jetzt erinnere, ist die Raiffeisen dann eingestiegen und hat gesagt: Du, wenn irgendwer einen Kredit braucht, dann schickst mir den.

Aber es ist mir, ich habe sonst nichts mehr zu tun gehabt. Ich habe auch keinen geschickt. Wenn wer ein Bauland kaufen will oder sonst etwas. Wir haben den Plan aufliegen gehabt auf der Gemeinde. Und da war einer zuständig, nämlich der vom Baubüro, der hat den Plan gezeigt, wenn einer gekommen ist, den will ich und so weiter. Aber das ist alles an mir vorbeigegangen.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** An Ihnen vorbeigegangen? Hat der Herr Pucher nie ein solches Projekt Ihnen gegenüber oder der Stadt gegenüber angeregt?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Und Sie sagten schon, auch keine anderen Projekte?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Auch keine anderen Projekte, nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Dann würde ich Ihnen abschließend eine Frage zum Hörensagen stellen. Wenn Sie nichts dazu wissen, ist es rasch beantwortet. Aber Sie sind 50 Jahre Mattersburger.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** 70.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** 70 Jahre Mattersburger, pardon, dann, da weiß man und hört man schon allerhand.

Haben Sie jetzt ex post, im Nachhinein, etwas gehört, was geredet wurde, wie es dazu kommen konnte, dass so ein Fiasko zusammenkommt?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Da gilt das Gleiche, was ich vormals gesagt habe. Natürlich wird gesprochen, beim Heurigen, im Kaffeehaus. Heuer war nicht viel Kaffeehaus, auch nicht viel Heuriger. Aber sonst, wenn man dann mit Bekannten zusammenkommt und so weiter. Und wieder etwas, in einer Zeitung ein Artikel gestanden ist und dann hat es ein Thema gegeben, über das man gesprochen hat.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Also, der Wissensstand aus den Medien?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ja, genauso.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Gut, dann bedanke ich mich für Ihre Antworten im Rahmen der Erstbefragung, Herr Resch.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Bitte sehr.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Ja, ich bedanke mich bei den beiden Herren. Ich darf Ihnen jetzt den nächsten Schritt des Untersuchungsausschusses vorstellen. Das sind drei Befragungsrunden durch die Klubs. Ich werde Ihnen jeweils die Fragestellerin - Fragesteller vorstellen.

Ich darf Sie bitten, hier wieder ein bisschen hinter mich zu schauen, hinter, also auf die Uhr. Sie sehen hier die vier Fraktionen. Und jeweils sechs Minuten, das ist die Befragungszeit, jeder Klub kann Sie sechs Minuten lang befragen.

Dann gibt es eine zweite Runde mit drei Minuten und eine dritte Runde mit zwei Minuten. Muss aber hinzufügen, dass natürlich die Klubs ihre Zeit aus den vorherigen Befragungsrunden bis zuletzt in die dritte Fragerunde mitnehmen können.

Und wie gesagt, bitte einfach deuten, wenn Sie sich beraten wollen, mit dem Herrn Verfahrensanwalt oder mit uns beiden da vorne auch gerne.

Hat natürlich alles ein Prozedere. Ihre Befragungsrunde wird jeweils der Grüne-Klub beginnen. Mir vis-à-vis sitzt die Frau Klubobfrau Abgeordnete Mag.a Regina Petrik. Bitte.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Danke schön Frau Präsidentin. Grüß Gott, Herr Resch! Bei meinen Fragen werden Ihnen vielleicht manche ähnlich vorkommen, welche, die schon der Herr Verfahrensrichter gestellt hat. Aber das ist im Zusammenhang dann manchmal leichter, eine Frage nochmals zu stellen, als sich immer auf Früheres zu beziehen.

Sie haben gesagt, seit 70 Jahren sind Sie Mattersburger, habe ich das richtig gehört?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ja.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Das heißt, vor fünf Jahren haben Sie Ihren 65. Geburtstag gefeiert?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Kann man auch sagen, ja.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Wo haben Sie den gefeiert? Wissen Sie das noch?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Den 65er habe ich gar nicht gefeiert.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Gar nicht?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein. Den 60er habe ich gefeiert.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Den 60er? Wo haben Sie den gefeiert?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Bei meiner Tochter, beim Heurigen.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Also nicht im SVM-Café?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nicht im SVM-Café.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Warum nicht im SVM-Café? Dort fanden ja öfters Feiern statt.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Weil meine Tochter ein Heurigenrestaurant hat und alle Feiern bei meiner Tochter stattfinden.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** War es jemals für Sie Thema, auch als Bürgermeister noch, von Mattersburg, in der Nähe vom SVM zu feiern?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein. Überhaupt nie. Ich kann das vielleicht so sagen, überhaupt auch in keinem anderen Lokal, dass das gleich beantwortet ist.

Weil, wie gesagt, meine Tochter ein Heurigenrestaurant hat, und dort gibt es alles, was man zum Feiern braucht. Und somit passieren alle Familienfeiern, auch die von mir, alles in Pöttelsdorf bei meiner Tochter beziehungsweise bei der Domäne „Familymade Pöttelsdorf“.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Alles in der Familie. Und irgendwelche offiziellen Feiern als Bürgermeister, haben Sie dazu eingeladen?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein, ich kann mich gar nicht erinnern. Also, dass ich als Bürgermeister? Feiern, muss ich jetzt nur schnell nachdenken? Ja, die Bürgermeisterfeier, also, wie ich zum Bürgermeister gewählt wurde, die haben wir bei einem damaligen, noch Stammgasthaus, beim Gasthaus Steiger gemacht, am Hauptplatz.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Danke schön. Ja, ich frage Sie natürlich auch, haben Sie jemals von Martin Pucher ein Geschenk bekommen?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Haben Sie jemals bei der Commercialbank oder beim Herrn Pucher um ein Tombolageschenk angefragt?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Ich frage das deswegen, weil wir haben in der vorigen Befragungsrunde von der SPÖ mitbekommen, dass hier Tombolageschenke für einen Ball zum Beispiel gleichgewertet werden wie persönliche Geschenke. Wobei es ein Unterschied ist, ob hier ein Landeshauptmann etwas in einen Sozialverein gibt oder ein Parteiobmann etwas für einen Ball, eine Tombolaspende übernimmt.

Aber Sie können für sich ausschließen, dass Sie auch keine Tombolaspende entgegengenommen haben?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Schließe ich aus.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Eine Bitte da an die SPÖ. Sie haben offensichtlich Listen, die den anderen nicht zur Verfügung stehen, aus irgendwelchen Akten. Ich bitte Sie, diese Listen dem Untersuchungsausschuss zur Verfügung zu stellen, weil es geht uns ja hier um die volle Aufklärung.

Das soll doch gemeinsames Anliegen sein, im Untersuchungsausschuss des Landtages, dass es hier jetzt nicht um parteipolitische Ansinnen geht, sondern um Aufklärung für alles. Da wäre ich recht dankbar, wenn Sie das dem Ausschuss zur Verfügung stellen. *(Zwischenrufe vom Abg. Mag. Dr. Roland Fürst und von der Abg. Doris Prohaska.)*

Ich nehme an, aber ich frage jetzt auch der Vollständigkeit halber, haben Sie Wahrnehmungen darüber, ob Sie auf einer Geschenkeliste der Commerzialbank oder vom Herrn Martin Pucher stehen?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ich?

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Mhm.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ganz sicher nicht.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Hat der Herr Martin Pucher irgendwann einmal ein Sponsoring für die Stadtgemeinde Mattersburg angeboten?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein. Meines Wissens nicht. Also, nein.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Jetzt ist es schon sehr lange her, aber ich muss nochmals ins Jahr 1994 zurückkommen.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ja.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Welche Wahrnehmungen hatten Sie damals von der Gründung der Commerzialbank Mattersburg?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Mag sein, dass das jetzt nicht ganz verstanden wird, aber die Wahrnehmung war, wie in der Judengasse Commerzialbank die Initialen raufgekommen sind, habe ich gefragt, was ist das? Da habe ich gewusst oder gehört, dass wir eine neue Bank bekommen in Mattersburg. Nicht früher.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Das heißt, der Herr Pucher hat auch überhaupt nicht versucht, mit Ihnen als Bürgermeister Kontakt aufzunehmen?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein, nein, überhaupt nicht.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Haben Sie sich Gedanken darüber gemacht, warum der Herr Pucher gerade in Mattersburg seine Bank, seine neue Bank verorten will? Weil vorher gab es ja dort keine Filiale.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Natürlich hat man sich Gedanken gemacht, aber ich denke, ohne dass ich jetzt irgendeine Gemeinde da in den Schatten stellen will. Aber, ich glaube, es ist doch besser, wenn auf einem Briefkopf Mattersburg oben steht, als wie Hirm, Pöttelsdorf oder Draßburg oder Baumgarten, oder so. Deshalb war ich der Meinung, Mattersburg muss oben stehen.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Sie haben vorher gesagt, habe ich das richtig verstanden, als dann die Commerzialbank Mattersburg in Mattersburg eröffnet hat, hat die Stadtgemeinde ein Konto eröffnet. Habe ich das richtig gehört?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ob das gleich war, kann ich nicht sagen, aber diese Frage kann sicherlich unser Amtsleiter beantworten. Also, ich, es entzieht sich meiner Kenntnis, dass ich weiß, zu welchem Zeitpunkt das Konto eröffnet worden ist.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Wissen Sie noch, hat die Stadtgemeinde Mattersburg von sich aus gesagt, na, wenn wir da jetzt so eine Bank sitzen haben, dann brauchen wir da auch ein Konto, oder ist der Herr Pucher an die Stadtgemeinde herangetreten mit der Aufforderung, hier ein Konto zu eröffnen?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Das kann ich auch nicht definitiv sagen.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Da haben Sie jetzt keine genaue Erinnerung mehr daran. Habe ich das richtig verstanden?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein, da habe ich, weiß ich nicht, wie es war oder wie es gekommen ist.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Ich frage das deswegen nach, weil in anderen Befragungen mit der jetzigen Bürgermeisterin, wurden uns eine ganze Reihe von Konten aufgelistet, die die Stadtgemeinde Mattersburg bei der Commerzialbank hat.

Und für uns hier ist das natürlich auch im Sinne der Aufklärung interessant, zu welchem Zeitpunkt und von wem wurde das vorangetrieben.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Das kann schon sein, aber das war sicherlich alles nach mir.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Hatten Sie Kontakt mit dem Herrn Talos?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Mit dem Hofrat Talos?

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Mhm.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Natürlich. Das war einer meiner guten Freunde, keine Frage.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Hatten Sie Wahrnehmungen darüber, ob er Kontakte hatte zum Herrn Pucher, so auf Fußballerbene?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Da bin ich mir ziemlich sicher, dass er Kontakte gehabt hat, weil er ja, der Herr Hofrat ja Präsident vom Fußballverband war im Burgenland und Martin Pucher natürlich Vereinsobmann beziehungsweise Präsident von Mattersburg. Also, ich denke schon, dass die miteinander Kontakt gehabt haben.

Aber ich war nie dabei. Aber ich kann jetzt nicht sagen, zu welchem Zeitpunkt, oder ob die zwei persönlich. Aber ich denke einmal, dass das so war.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Nachdem Sie eine nähere Beziehung zum Herrn Talos hatten - hat er Ihnen gegenüber irgendwann einmal

erwähnt, dass die neue Bank jetzt auch den Fußball unterstützen würde, oder können Sie sich an so etwas erinnern?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein, an das kann ich mich nicht erinnern, weil da sind wir immer im Clinch gelegen wir zwei, weil ich hätte immer gerne etwas für Basketball gehabt und Fußball ist immer vorangegangen.

Aber das war nur zwischen uns zwei, die Kontroverse, sagen wir es so. Aber nichts, was mit Pucher oder Gemeinde oder so weiter, zu tun gehabt hätte.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Erstaunt mich jetzt nicht. Wir haben hier auch schon im Untersuchungsausschuss gehört, dass Fußball auch Männerfreundschaften auseinandringt, weil man für unterschiedliche Vereine ist. Also hier geht es ja nur um zwei verschiedene Sportarten.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein, auseinandergebracht hat uns die Freundschaft nicht.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Hatten Sie Wahrnehmungen über den Kontakt zwischen dem Herrn Hofrat Talos und dem damaligen Landeshauptmann Stix?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Na ja, ich meine, er war in der Finanzabteilung der Chef. Also, ob es da war, nehme ich doch an, dass es Kontakte gegeben hat oder dass es Gespräche gegeben hat. Das nehme ich doch an. Also, ich meine, Landeshauptmann und Finanzreferent, also, glaube ich schon, dass die was zu tun gehabt haben miteinander.

Aber ich weiß nicht, ob das einen Bezug zum Mattersburger Sportverein hat. Also, das weiß ich nicht.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Bitte wundern Sie sich nicht, wenn ich vielleicht die eine oder andere Frage noch einmal stelle oder anders stelle, weil unsere Erfahrung hier in den letzten Monaten war auch, wenn man über die Dinge redet, kommen halt wieder Erinnerungen hoch, oder Bilder im Kopf.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Jaja.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Die dann in der ersten Runde vielleicht noch nicht da waren. Möchte jetzt auf einen anderen Punkt kommen. Nur noch eine letzte Frage zu dieser, zu meinem ersten Block.

Der Landeshauptmann Stix hat damals auch keinen Kontakt mit Ihnen als Bürgermeister aufgenommen, wie es um diese Bankgründung ging, um die Niederlassung in Mattersburg?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Also, ich darf schon mit Stolz feststellen, ich habe einen guten Kontakt gehabt mit dem Landeshauptmann Stix, weil wir uns schon von früher kannten. Aber in der Sache haben wir überhaupt, aber überhaupt nichts gesprochen miteinander.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Das finde ich dann doch auch wieder interessant, dass da bei so einem großen Ding, wie eine neue Bank in einem Bezirksvorort, wo das Land Burgenland die Revision für die Muttergenossenschaft übernommen hat, hier offensichtlich kein Kontakt mit der Stadtgemeinde stattgefunden hat. Warum, darüber können wir uns Gedanken machen.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Das weiß ich nicht. Mit mir nicht.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Mit Ihnen, na ja, aber Sie waren Bürgermeister, das ist doch jemand Wesentlicher in einer Stadtgemeinde, würde ich sagen.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Auch nicht, also nicht mit dem Bürgermeister.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Sie haben uns vorher erzählt, dass Sie Unternehmer waren. Ein Dachdeckerunternehmen hatten Sie, richtig?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ja.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Hatten Sie auch Kontakt mit dem Herrn Zimmermann als Unternehmer?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Natürlich. Wir haben alle zwei in Mattersburg Betriebe und haben, ja, Kollegialität soweit es gegangen ist. Nein, sagen wir lieber Mitbewerber. Sagen wir lieber das Wort „Mitbewerber“, praktiziert.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Bisschen Konkurrenz.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Natürlich kann man das auch sagen, ganz klar, ja.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Jetzt gab es eine Zeit, wo die Dachdeckerei Zimmermann ja sehr schnell gewachsen ist, sich sehr ausgebaut hat. Haben Sie das damals auch so ein bisschen als Mitbewerber beobachtet?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Auch das habe ich beobachtet, aber geht mich zwar nichts an, aber sehr mit Bauchweh, nicht? Mit Bauchweh habe ich es beobachtet und habe mir gedacht, ich habe mir das in diese Richtung, was der seinen Buben antut. In diese Richtung habe ich das gesehen.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Können Sie uns das noch ein bisschen näher erläutern?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Na ja, ich meine, in Mattersburg einen Riesenbetrieb ausbauen in der Stadt, Jahre davor, und dann das Ganze weg und rausgehen und dann eine Investition tätigen, die doch für einen, ich sage es jetzt vielleicht so, für einen Sechzig-, Zweiundsechzigjährigen nicht so üblich ist und dass ich da, also ich formuliere es vielleicht so, ich hätte das sicher meinem Sohn nicht angetan, dass ich sage, ich hänge ihm jetzt ein Packerl rauf von - weiß ich nicht - 12, 15 Millionen Euro. Das hätte ich nicht gemacht, und so meine ich, dass ich das halt als nicht gut befunden hätte oder habe. Aber in Wahrheit war es mir wurscht. Aus!

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Hat man so unter Unternehmern oder im Freundeskreis sich Gedanken darüber gemacht, woher der Herr Zimmermann plötzlich so viel Geld nimmt, dass er seinen Betrieb in dem Ausmaß, wie Sie es beschrieben haben, ausbauen konnte?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Na ja, natürlich hat man sich gewundert. Aber weiter nachgefragt oder irgendwas, hat man ganz sicher, also, habe ich nicht und auch nicht in meinem Unternehmerkreis beziehungsweise von Unternehmerkolegen, ein jeder hat sich gewundert und so weiter.

Es haben mich Kollegen von Vorarlberg, von Oberösterreich angerufen, und haben gesagt: „Hat der so viel Geld, oder verdient der so viel, oder sind wir lauter“ - entschuldigen Sie den Ausdruck - lauter „Dummlak“? Wir könnten oder wir würden das nicht schaffen, haben diese Kollegen gesagt, und das habe ich bejaht.

Also, und mehr, mir war es Recht so, wir haben einen Konkurrenten, es hat sich nichts geändert, wie es jetzt weitergeht, wissen wir noch nicht.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Die nahen Verbindungen vom Herrn Zimmermann zur Commerzialbank waren damals kein Thema?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein, überhaupt keines, weil unser Kontakt 2010 total abgebrochen ist. Wie ich in Pension gegangen bin, war der Kontakt komplett weg. Also, da habe ich ihn nicht einmal mehr auf der Straße gesehen. Also, die letzten zehn Jahre halt nicht.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Und davor, hatten Sie irgendwelche Wahrnehmungen auch vom engen Kontakt zwischen Herrn Zimmermann und Herrn Pucher?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein. Nein.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Danke schön. Dann nehme ich die nächste Frage in die nächste Runde mit. Danke Ihnen.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Gut.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Gut. Ich darf nunmehr an den SPÖ-Klub weitergeben. Ich darf Ihnen den Herrn Abgeordneten Wolfgang Sodl vorstellen, der für den SPÖ-Klub fragen wird. Bitte.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Danke Frau Vorsitzende. Herr Bürgermeister a.D., begrüße Sie. Wolfgang Sodl, SPÖ-Klub, ist mein Name und danke, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind.

Wie Sie schon gesagt haben, Bürgermeister, auch ehemaliger Bezirksobmann des Wirtschaftsbundes, wenn das richtig ist und der Wirtschaftskammer, haben einleitend ja schon gesagt, die Verbindung an und für sich war - Bekanntschaft, Freundschaft zu Martin Pucher - war eigentlich nicht sehr stark, wenn ich das so richtig verstanden habe?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nie vorhanden.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Nie vorhanden.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ich bestehe darauf, nie vorhanden. 40 Jahre kein Wort gesprochen mit ihm.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Okay.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Das ist einfach, da hat es ein Ereignis gegeben und seitdem war es so. Aus. Auf privater Ebene.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Okay. Ich glaube, ich habe ja auch vernommen, die Frau Franziska Klikovits, wenn ich das richtig vernommen habe, hat es dort auch wenig Berührungen gegeben oder Verbindung?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ist mir auch persönlich nicht bekannt. Ich habe auch persönlich nichts mit ihr gesprochen.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Ich nehme jetzt fast an oder leite das ab, in Ihrer Funktion dann als Bürgermeister, wie wir wissen, hat es, und Sie haben es ja auch schon beantwortet in jener Richtung, hat es doch auch immer wiederum Geschenke gegeben.



Runde Geburtstage oder Anlässe, vor allem, sage ich jetzt einmal, an Bürgermeister und auch, also, Sie haben überhaupt keine Geschenke in dieser Form in Ihrer Funktion als Bürgermeister beziehungsweise auch in Ihren anderen Funktionen als Bezirksobmann der Wirtschaftskammer bekommen, oder so, hatten Sie nicht?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein.

**Abgeordneter Wolfgang Sodi (SPÖ):** Hatten Sie nicht. Wie ich auch vernommen habe, dass Sie kein großer Fußballfan sind und waren und natürlich auch die Verbindung zu Martin Pucher, dass es die nicht gegeben hat.

Ich weiß aus eigener Erfahrung, natürlich kann ich das nicht vergleichen mit der Stadt Mattersburg. Aber als Bürgermeister, jetzt unabhängig welche Bank das ist jetzt, eine Gemeinde, in meiner Form bin ich dort sehr dankbar, sage ich jetzt, wenn man eine Bank hat, aber natürlich als Bürgermeister, wenn man dort wiederum eine Bank hat.

Meine Frage ist in jene Richtung, ich glaube, waren Sie in der Funktion als Bürgermeister, als die Commerzialbank selber, Mattersburg dann dort installiert wurde? War das in Ihrer Amtsperiode?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Das war in meiner Amtsperiode, ja. Ja, weil 1992 bin ich zum Bürgermeister gewählt worden und, ich glaube, 1994 hat er in Mattersburg, wenn ich das jetzt richtig habe, das war in meiner Amtsperiode.

**Abgeordneter Wolfgang Sodi (SPÖ):** Wie haben Sie das vernommen? Ich muss jetzt, ich muss mich in die Lage versetzen, Sie als Bürgermeister. Weil man kriegt ja nicht jeden Tag eine neue Bank und eine Bezirksbank in der Stadtgemeinde und man ist Bürgermeister und sagt: „Ich habe mit der ganzen Geschichte eigentlich pfff, macht man halt eine Bank auf, nicht.“

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ja, es ist vielleicht nicht oder sehr schwer zu verstehen. Aber in Mattersburg hat es sechs Banken gegeben. Ich brauche keine siebente. So habe ich das gesehen. Ich brauche das nicht.

Also, wir haben gute Verbindungen gehabt. Also, und wie ich schon erwähnt habe, Pucher ist für mich nicht existent gewesen, also, warum soll ich mich bemühen in irgendeiner Form? Das war so.

**Abgeordneter Wolfgang Sodi (SPÖ):** Okay. Und Sie waren nicht einmal bei der Eröffnung?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein.

**Abgeordneter Wolfgang Sodi (SPÖ):** Okay.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Wurde schon öfter gefragt. Ich war in keiner der Filialen, obwohl ich bei jeder Gebäudeeröffnung eingeladen gewesen wäre, bin ich nicht hingegangen. Auch nicht mein Amtsleiter damals.

**Abgeordneter Wolfgang Sodi (SPÖ):** Mhm. Die Stadtgemeinde Mattersburg, war diese Mitglied der Genossenschaft der Commerzialbank?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Das weiß ich nicht.

**Abgeordneter Wolfgang Sodi (SPÖ):** Okay.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Das weiß ich nicht.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Und wie haben Sie dann an und für sich wahrgenommen vom Start weg der Commerzialbank, die Entwicklung der Bank für Sie selber?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Für mich selber habe ich wahrgenommen, dass der Herr Pucher ein „Wunderwutzi“ ist und dass sehr viele Leute zu ihm gewechselt haben aus verschiedenen Gründen. Aber es war immer wieder dabei: „Der gibt mir für die Sparzinsen um einen oder eineinhalb Prozent mehr wie die anderen und bei den Kreditzinsen ist er um ein bis eineinhalb bis zwei Prozent besser wie die anderen.“

Das war meine Wahrnehmung und da hat er dann natürlich einen Zulauf gehabt - gefühlsmäßig. Also, das war auch so. Mitten in der Stadt die Bank, es war, es war ein Kommen und ein Gehen. Also, muss man schon sagen, also durchaus erfolgreich, sagen wir es einmal so. Hat für mich ausgeschaut, als wenn das erfolgreich wäre.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Danke. Sie als Unternehmer, als Bürgermeister, sage ich jetzt, und Funktionen, die Sie innehatten und wenn es richtig ist, dass Sie ehemaliger Volksbankfunktionär waren. Hatten Sie jemals einen Verdacht dann im Laufe der Zeit oder Informationen, dass irgendetwas bei der Commerzialbank nicht stimmen könnte?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ja, das war lange nachdem ich vom Bürgermeister weg war. Hat man doch immer wieder. Jetzt komme ich wieder auf das Kaffeehaus- und Heurigengespräch zurück und Wirtshaus, wird dann halt gesprochen im Kreise von Unternehmern, dass er das nicht verstehen kann und „Könnt Ihr Euch das vorstellen?“ und so weiter.

So auf dieser Ebene. Aber nichts konkret Genanntes. Also, jeder hat sich gewundert, ich auch. Ich habe mich auch gewundert, wie das gehen kann, und jeder war zufrieden und ein jeder hat mehr bekommen und ein jeder hat einen guten Kredit bekommen und wenn er verglichen hat mit anderen. Es war halt der Pucher, gut. Und das hat man vernommen.

Wir haben halt immer geglaubt, in unserem Kreis, wenn wir so gesessen sind, na ja, wie das gehen kann und ob das gutgehen kann und so weiter, das, ja, das ist auch gesprochen worden.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Danke schön. Wir haben gerade ja auch, oder Sie haben, sind gerade auf die Frage eingegangen vom Kollegen Ernst Zimmermann. Der Dachdeckerkollege ist auch als Aufsichtsrat in der Commerzialbank gesessen.

Das beurteile nicht ich, sondern auf Grund der vorherigen Befragungen. Hat man die Kompetenz in dieser Form schon in Frage gestellt? Haben Sie gewusst, dass der Ernst Zimmermann damals als Aufsichtsrat drinnen gesessen ist?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Das habe ich gewusst.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Wie hätten Sie das bewertet, diese Funktion eines Aufsichtsrates? Wie hätten Sie das bewertet, die Funktion Ernst Zimmermann als Aufsichtsrat?

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Herr Resch, das sind keine Fragen zu Wahrnehmungen und das sind persönliche Einschätzungen. Die können Sie abgeben, wenn Sie wollen, aber müssen tun Sie nicht.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Na, dann gebe ich keine, weil da würde ich vielleicht, nein, nein, da würde man sich vielleicht verhaspeln.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Ist nicht in unserem Sinne, aber trotzdem herzlichen Dank. Ich nehme die restliche Zeit dann in die nächste Fragerunde mit. Danke schön.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Danke schön. Noch einmal zur Ergänzung. So wie der Herr Verfahrensrichter gesagt hat. Also, Sie können gerne freiwillig etwas sagen, aber Sie müssen auf bestimmte Fragen nicht antworten.

Ich darf Ihnen, aber ich nehme an, Sie werden sich kennen, den Herrn Klubobmann Ullram vorstellen vom ÖVP Klub, der jetzt Ihre Fragen, also seine Fragen an Sie stellen wird, Herr Bürgermeister a.D.

**Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP):** Danke schön. Herzliches Grüß Gott auch von meiner und unserer Seite.

Sie haben bis dato, glaube ich, alle Ihre Wahrnehmungen dargelegt, mitgeteilt. Somit denke ich, dass die Ladung seitens der SPÖ sich obsolet ergibt. Von unserer Seite keine weiteren Fragen vorläufig.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Ich darf Ihnen als Nächstes den Herrn vorstellen drüben, das ist der Herr Abgeordnete MMag. Alexander Petschnig vom FPÖ-Klub und er wird Sie jetzt als Nächstes befragen.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Danke Frau Vorsitzende. Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Einige wenige Fragen, die für mich, sozusagen noch offen sind oder übriggeblieben sind. Vielleicht haben Sie sie schon beantwortet. Kann sein, dass ich es überhört habe. Aber wann, wissen Sie noch, wann die Commerzialbank nach Mattersburg gekommen ist?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Also, genau weiß ich es nicht, aber ich glaube, 93 oder 94. 1993/94.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Also, praktisch mit der Gründung gleich?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Wenn ich mich richtig erinnere, glaube ich, war das erste Gebäude, von Hirm aus ist das Ganze gegangen und dann ist, glaube ich, Zemendorf und dann ist er nach Mattersburg gekommen. Kann auch 95 gewesen sein. Also, genau weiß ich es nicht.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Das Gebäude, in dem die Zentrale der Commerzialbank war, ist das Privatbesitz oder hat die Stadt?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Das ist Privatbesitz, und ich glaube, dass es noch immer Privatbesitz ist und der Besitzer ist mir auch bekannt. Also, den kenne ich als Privatbesitz.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Wie würden Sie einschätzen als, Sie haben aus Ihrer Amtszeit ja schon einiges erzählt. Vielleicht auch als langjähriger Bewohner der Stadt. Vielleicht auch ein bisschen für die Zeit danach.

Die Bedeutung dieser Bank für die Stadt. Wenn man sich überlegt, Stadion, Fußballverein, das einzige Hotel wird durchfinanziert in der Stadt von der Bank. Ganz zu schweigen von dem Rathausprojekt jetzt ganz am Schluss, das ja im

Projektstadium geblieben ist. Wie würden Sie das einschätzen als langjähriger Kenner der Stadt?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ja, ich habe mich immer gewundert, wie es geht. Also, ich habe es einfach nicht begriffen, wie das geht. Wie man so etwas machen kann und von wo die Gelder herkommen und habe mich schon irgendwo.

Aber nicht, dass mich das in irgendeiner Form bewegt hätte, weil ich habe nichts dazu getan, nichts weggetan. Ich habe es vernommen. Ich bin in das Rathaus gekommen, habe wieder etwas Neues gehört: „Host scho gheat, da Pucha hot jetzt Schondorf eröffnet“ zum Beispiel, das ist noch in meiner Erinnerung. Aber sonst.

Ich sage es noch einmal. Mattersburg hat zu diesem Zeitpunkt sechs Banken gehabt. Also, natürlich war es für die Kunden gut. Aber das habe ich eh eingehend auch gesagt. Also, sind viele übergegangen und Neukunden und von, weiß ich wo die Leute gekommen sind. Aber so richtige Gedanken habe ich mir auch nicht gemacht.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Ist stelle mir das eher in die Richtung vor. Also, wie gesagt, zu Ihrer Amtszeit haben Sie uns, glaube ich, schon ausführlich dazu Auskunft gegeben.

Bei der Commerzialbank ist ja der Unterschied, dass es die Bankzentrale war. Die anderen sind ja Filialen, wo die Zentralen, weiß ich nicht, in Wien oder sonst irgendwo sind. Das macht ja ein bisschen einen Unterschied üblicherweise.

Und deswegen meine Frage, ob Sie das Gefühl haben, dass die Commerzialbank oder auch Pucher persönlich, sich da sehr stark eingebracht hat, sozusagen den Financier. Der Herr Verfahrensrichter hat gesagt, den „Mäzen“ sozusagen, in der Stadt gespielt hat.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein, habe ich in keiner Weise verspürt.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Nichts verspürt. Dann eine Frage, vielleicht, weil es um einen Aufsichtsrat und einen Kollegen, wenn ich so sagen darf, oder Mitbewerber Zimmermann geht.

Ist Ihnen da irgendwas aufgefallen? Zum Beispiel hat er aggressives Bieterverhalten bei Aufträgen an den Tag gelegt oder Ähnliches, dass man, wo man gewisse Rückschlüsse ziehen könnte?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Na ja, in der Firma, wie soll ich das jetzt beantworten? In einer Firma ist es so. Einmal der Gigl und einmal der Gogl. Einmal waren wir vorne, einmal war er vorne. So war das.

Also, bei Anbotseröffnungen bist dabei. Ich war immer dabei bei Mattersburg, er war immer dabei, keine Frage und ja, einmal hat halt er bekommen und einmal ich. Weil ausgespielt, ich muss das schon so sagen, wenn acht geladen worden sind, ist es eh nur immer um die ersten zwei gegangen. Und einmal war halt ich der Erste und einmal war er der Erste. Das ist der Mitbewerb gewesen.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Deswegen meine Frage. Es war nicht irgendwie auffällig, dass er jetzt mit Gewalt darunter gehen wollte oder irgendetwas in dieser Richtung?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein, nein. Ein einziges Projekt ist gegangen auf Gewalt. Aber, da formuliere ich das jetzt so: Der Gescheitere gibt nach.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Und dann eine letzte Frage. Ich habe vorher vernommen, Sie wären Volksbankfunktionär gewesen?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ja.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Darf ich fragen, welche Funktion Sie da gehabt haben?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ich war, zunächst war ich im Aufsichtsrat und dann war ich im ehrenamtlichen Vorstand. Das kann ich vielleicht auch kurz erklären. Das ist auch schon sehr lange her.

Und da habe ich in einer Sitzung, einer Banksitzung, einmal die Frage gestellt an den Generaldirektor, damaligen Generaldirektor. Ich wollte irgendetwas wissen und - wie soll ich das jetzt sagen - da hat er mich so angefahren, auf gut Burgenländisch. Und dann habe ich gesagt: „Ich will das jetzt wissen, weil ich bin ein Ziegeldecker und kein Banker. Und ich will jetzt wissen, wenn ich da meine Unterschrift heretze, was ich da unterschreibe.“

Und die Antwort war, ob ich ihm denn nicht vertraue. Und ich habe gesagt: „Das hat mit Vertrauen nichts zu tun.“ Woraufhin er dann geantwortet hat: „Na ja, wenn Du das eh nicht hast, dann ist es gescheiter, du gehst!“ Sagte ich: „Das ist eine gute Idee.“ Habe meine Mappe zusammengepackt, bin aufgestanden, bin gegangen und bin zum Notar gefahren und habe ihm gesagt: „Bitte schreibe mir ein Austrittsgesuch aus der Bank.“

Das war es. Und so habe ich mich entfernt. Und dann habe ich nichts mehr mit einer Bank zu tun gehabt, außer mit dieser, mit der ich arbeite.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** War das auf Bezirks- oder auf Landesebene?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Bankmäßig meinen Sie?

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Ihre Funktion, ja.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein, auf Bezirksebene.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Auf Bezirksebene?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ja, damals wie die Volksbank Mattersburg, Volksbank Marz, Oberpullendorf und so weiter zusammengelegt worden sind. Zu der Zeit war das. Heutige BKS Bank Kärnten. Heute gehören wir nach Kärnten. (*Allgemeine Heiterkeit.*)

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Nun ja, meine Frage geht nämlich, oder zielt nämlich in eine andere Richtung. Martin Pucher hat, wenn ich das richtig aus dem Gedächtnis rezitiere, gesagt: „Zum Themenkomplex Übernahme des Revisionsverbandes durch das Land“, weil es war ja eine Genossenschaft, da braucht man einen Revisionsverband.

Von der Raiffeisen ist er ja ausgestiegen oder rausgeworfen worden. Je nachdem man da wem glauben mag und daraufhin hat er einen anderen Revisionsverband gebraucht. Und er hat ja gesagt, es gäbe ja noch eine Möglichkeit, nämlich die Volksbank.

War das, oder haben Sie da Wahrnehmungen oder Erinnerungen, dass es irgendwann einmal Thema war, dass Martin Pucher mit derlei Anliegen zu Ihnen kommen könnte?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein, nein, war nie Thema.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** War nie Thema. Also, war das so praktisch eher in den Raum hinein gesagt von ihm. Aber ich nehme an, dass es wahrscheinlich auch nicht gar so ein Interesse gegeben hätte, da aufzunehmen.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Also, mir gegenüber muss ich jetzt noch einmal sagen. Also, wir haben ein gespaltenes Verhältnis gehabt. Und somit habe ich überhaupt keinen Kontakt gehabt in irgendeiner Form. Auch nicht in der Frage, was Sie gerade gesagt haben.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Gut, Herr Bürgermeister. Dann danke für die Ausführungen. Habe auch keine Fragen mehr.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Danke an die beiden Herren. Ich darf weitergeben. Und zwar ist jetzt wieder in der nächsten Fragerunde. Wir sind schon in der zweiten Fragerunde. Der Grünen-Klub ist dran und das würde jetzt die Frau Klubobfrau Mag.a Regina Petrik übernehmen, bitte.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Danke schön Frau Präsidentin. Ach, Herr Resch, hätten andere Aufsichtsräte bei der Personalkreditgenossenschaft oder bei der Bank so gehandelt wie Sie, dann hätten wir das ganze Schlamassel jetzt wahrscheinlich nicht. Weil dort hat man zwar einmal nachgefragt, aber dann nie wieder. Aber man ist drinnen sitzen geblieben, alles unterschrieben und dann abgenickt und weggeschaut.

Ich habe jetzt eine Frage noch, die von der vorigen Runde übriggeblieben ist. Hatten Sie irgendwelche Wahrnehmungen vom Kontakt des ehemaligen Landesrates Christian Illedits zum Herrn Pucher?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ja, was man in den Zeitungen gesehen hat. Dass er auf den Sportplatz gegangen ist und dass er dem Match beigewohnt hat. Aber mehr nicht.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** In Mattersburg selber nicht?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** In Mattersburg selber nicht.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Das war der Vollständigkeit halber jetzt noch wichtig. Jetzt habe ich eine Frage: Sie sind jetzt nicht der Erste, der von einem Zerwürfnis mit dem Herrn Pucher erzählt. Jetzt nehme ich an, das ist wahrscheinlich etwas Persönliches, und ich würde dafür auch die Medien wegschalten.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Das ist persönlich.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Okay. Und hat garantiert nichts mit einem Untersuchungsgegenstand zu tun?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Und hat garantiert nichts damit zu tun, dass wir den Herrn Pucher besser verstehen würden?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein, ganz sicher nicht.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Okay. Dann lassen wir das. Ich möchte jetzt für mich nochmal rückfragen, ob ich das so richtig verstanden habe. Sie haben öfter gesagt, man hat sich halt gewundert über das, was da so vorgegangen

ist. Ja. Kann man das so sagen, man hat sich gewundert, dass der Herr Pucher so hohe Zinsen zahlen kann, aber man hat das Geld gerne genommen?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ja. Genau so. Ja. Man hat sich gewundert, aber jeder hat sich gefreut und hat gesagt: „Super“. Sowohl als auch. Als Kreditnehmer oder als Einlage. Sowohl als auch.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Danke schön. Für die Runde habe ich keine weitere Frage.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Wer wird seitens der SPÖ fragen? Der Abgeordnete Sodl. Bitte, Sie sind schon am Wort.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Danke Frau Vorsitzende. Ich hätte doch noch eine Frage in jene Richtung, Herr Resch. Wir haben es schon angesprochen und zwar, wenn ich das richtig in Erinnerung habe, und zwar geht es an und für sich um das Vereinshaus des SVM.

Wenn ich das richtig in Erinnerung habe, bevor Sie Bürgermeister geworden sind, wurde es noch im Gemeinderat beschlossen, wenn ich das so richtig in Erinnerung habe. Und Sie haben dann, mehr oder weniger, diesen Beschluss in Ihrer Funktion als Bürgermeister in dieser Form auch umgesetzt, sage ich jetzt einmal. Meines Wissens nach war ja das ein Gemeinschaftsprojekt des Sportvereins und der Gemeinde.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Da kann ich jetzt gar keine genaue Auskunft geben. Ich meine, das Grundstück gehört nach wie vor, hat der Gemeinde gehört. Gehört nach wie vor der Gemeinde. Aber soviel ich weiß, gebaut hat es der Pucher. Und wir haben natürlich dazu gesponsert. Also, als Gemeinde. Da gibt es Beschlüsse, Gemeinderatsbeschlüsse, seitens der Gemeinde, was wir dazu gegeben haben.

Ich habe meine Erinnerung, glaube, von etwa zwei Millionen Schilling oder so, irgendwo seitens der Gemeinde. Aber das ist dann alles zusammengeworfen worden, die Beiträge vom Land und von der Gemeinde. Aber insgesamt, glaube ich, hat der Pucher viereinhalb Millionen Schilling bekommen, was ich weiß. Was ich so noch in Erinnerung habe.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Das heißt, damals schon in der Funktion Pucher als Sportsfunktionär? Als Obmann oder Präsident, in dieser Form, in der er das abgehandelt hat?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ja.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Okay. Ist natürlich eine persönliche Frage und werden Sie keine Auskunft geben müssen. Und wir wissen, als Bürgermeister, wenn es Gemeinderatsbeschlüsse gibt, dann haben wir diese auch umzusetzen, sage ich jetzt einmal. Aber man hat da trotzdem ein persönliches Empfinden, wenn man ganz vorne steht als Bürgermeister.

Wie sind Sie, obwohl Sie es ja geerbt bekommen haben, sage ich jetzt einmal, wie sind Sie selber dann mit diesem Projekt umgegangen? Mit diesem Bau des Vereinshauses, sage ich jetzt, als Bürgermeister?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ja. Im Großen und Ganzen habe ich es für gut empfunden. Also, die Sache selber, dass er gesagt hat, er baut sich das selber, weil es hat ja Richtungen gegeben, dass man ein Sporthaus macht, das halt ein bisschen kleiner ist. Aber er wollte so ein großes haben und haben wir gesagt, ja, sind wir

einverstanden. Wenn er sich das selber macht, so auf die Art und Weise, dann kann es uns egal sein, was er tut.

Wir haben fixiert, das Geld bekommt er von der Gemeinde. Da gibt es einen Gemeinderatsbeschluss darüber und wenn er es baut, natürlich plangemäß, keine Frage, und wenn er es so groß will, dann soll er es bekommen. Aus. Fertig.

Eines, das ist vielleicht dann auch, das möchte ich trotzdem erwähnen, eines ist schon gewesen, er hat dann wollen noch das Dachgeschoß ausbauen. Und das Dachgeschoß haben wir als Gemeinde dann dem „Zimmengewehrschießenverein“ gegeben und die betreiben auch dort noch immer ihren Sport. Und das hat ihm auch wieder nicht gepasst. Das war dann noch wieder ein Tupfen auf dem i, dass er mit mir nichts redet. Also, es hat ihm, weil das ist sein Haus und so auf die Art.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Okay. Wissen Sie vielleicht noch und ich nehme natürlich an, dass das mit der Commerzialbank damals finanziert wurde, ist natürlich jetzt schwierig, aber trotzdem die Frage, wissen Sie, gab es dazu auch eine Ausschreibung bankenmäßig?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Das weiß ich nicht.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Wissen Sie nicht mehr?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein. Wir haben einen hauptberuflichen Baumeister auf der Gemeinde sitzen. Also, das heißt, Stadtbaumeister und der hat das, das ist dem Gemeinderat vorgelegt worden und wir haben es beschlossen.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Okay. Dann nehme ich bitte die restliche Zeit, danke, in die nächste Runde mit. Danke schön.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Danke an Sie beide. Herr Klubobmann, Sie fragen. Bitte.

**Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP):** Danke Frau Vorsitzende. Zu den gegenwärtigen, gegenständlichen Untersuchungsgegenständen soweit alles gesagt. Keine weiteren Fragen.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Gut. Danke schön. Dann sind Sie wieder an der Reihe Herr Abgeordneter Petschnig.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Danke Frau Vorsitzende. Ich habe auch keine weiteren Fragen.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Danke, Herr Kommerzialrat, das sind Sie auch. Dass wir nicht vergessen, Herr Kommerzialrat, wir sind in der dritten Fragerunde. Sie sehen, restliche Zeit plus zwei Minuten eigentlich als Fragerunde. Und es beginnt wieder die Frau Klubobfrau Regina Petrik.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Danke schön Frau Präsidentin. Ich komme jetzt auch schon zum sechsten Punkt unseres Untersuchungsgegenstandes, der sich um die Insolvenz und deren Folgen dreht.

Habe eine Frage an Sie, die müssen Sie jetzt, wenn man es streng genommen nimmt nach der Verfahrensordnung, nicht beantworten, aber vielleicht wollen Sie es.

Jetzt haben wir ja die Situation, dass zum Beispiel eben die Firma Zimmermann auf die von Ihnen beobachtete Weise groß geworden ist, ist mit der Commerzialbank Mattersburg untergekommen und das Land beteiligt sich jetzt, um



diese Firma zu retten. Wie geht es Ihnen eigentlich als Unternehmer damit und wie schätzen Sie das als Unternehmer ein, dass das Land sich jetzt sozusagen bei diesem ehemaligen Mitbewerber einkauft, um ihn zu retten?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ja, ich bin ganz und gar nicht einverstanden damit.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Wie bewerten Sie das unternehmerisch?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Ich finde, dass nicht das Land in ein Privatunternehmen eingreifen soll. Das ist eine persönliche Meinung von mir, bitte. Ich finde nicht, dass das gut ist.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Gut. Danke schön. Ich habe keine weitere Frage. Danke für Ihre Offenheit.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Ich stelle nochmal fest, ich darf es Ihnen auch sagen, es gibt eben Fragen, wo Sie nicht antworten müssen. Wenn Sie das freiwillig tun, freuen wir uns natürlich, aber Sie müssen das nicht.

Ich darf weitergeben an die SPÖ. Sie werden wieder weiterfragen, Herr Abgeordneter Sodl. Bitte, Ihnen gehört schon das Wort.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Danke schön, Frau Vorsitzende. Ich glaube, die Frage ist schon aufgetaucht vom Verfahrensrichter in jene Richtung.

Es hat ja Martin Pucher mit der Commerzialbank auch Bauland erschlossen. Hirn und Draßburg. Ich glaube, Sie wurden angesprochen. Hat das für Sie in Mattersburg selber, in Ihrer Funktion als Bürgermeister, war dort eigentlich nie die Anfrage seitens der Commerzialbank Martin Pucher, ob es hier auch Baulanderschließungen geben sollte in dieser Richtung?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Zu meiner Zeit ganz sicher nicht.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Okay. Haben Sie in Ihrer Zeit als Bürgermeister, Martin Pucher mit der Commerzialbank ist doch sehr oft aufgetreten als Sponsor in den verschiedensten Bereichen. Hat es auch in dieser Form in Ihrer Zeit als Bürgermeister, hat es hier irgendwelche Einschaltungen, Sponsorings in jene Richtung der Stadtgemeinde Mattersburg gegeben?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Die Stadtgemeinde den Sportverein gesponsert? Habe ich das richtig verstanden?

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Nein, die Commerzialbank in jene Richtung, dass es hier irgendwelche Sponsorings in die Richtung Gemeinde gegeben hat, in dieser Form?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein, nein, nein.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Hat es nie gegeben?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Nein. Ja, also Servietten haben wir gekriegt, glaube ich, soviel ich weiß, und Achtelgläser.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Tischtücher?

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Tischtücher, ja.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Danke. Also, ich vernehme, dass sie weder persönlich noch mit Ihrer Firma oder die jetzt Ihr Sohn führt, kein Konto und

keine Geschäftsverbindungen und dadurch auch kein Geld bei der Commerzialbank verloren haben, sage ich jetzt.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Richtig so.

**Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ):** Gut. Dann sage ich herzlichen Dank von unserer, von meiner Seite, und habe keine weiteren Fragen mehr. Danke.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Herr Klubobmann Ulram. Bitte.

**Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP):** Danke, Herr Kommerzialrat, dass Sie der Ladung nachgekommen sind. Leider konnten Sie nicht sehr viel beitragen. Aber für uns war das von Anfang an klar, wir waren auch nicht die Lader dazu. Danke schön.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Der Vorteil des Alters.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Gut, Herr Abgeordneter MMag. Petschnig.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Danke Frau Vorsitzende. Ich möchte mich auch für Ihre Ausführungen bedanken und habe keine weiteren Fragen.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Herr Kommerzialrat! Damit bedanken wir uns bei Ihnen. Damit sind die drei Klubrunden abgeschlossen. Ich stelle an den Herrn Verfahrensrichter noch die Frage, er könnte Sie noch zusätzlich befragen, ob er das möchte.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Danke. Keine ergänzenden Fragen.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Gut. Herr Bürgermeister a.D., dann bedanken wir uns bei Ihnen. Wir dürfen Sie verabschieden. Die Frau Amtsrätin Huber wird Sie wieder hinausbegleiten, und ich darf Ihre Befragung für beendet erklären.

**Bgm.a.D. Josef Resch:** Danke schön. *(Die Auskunftsperson Bürgermeister a.D. Josef Resch verlässt den Saal.)*